

# MAGAZIN

November / Dezember 2022

## PREMIEREN

Die Meistersinger von Nürnberg

Die Zauberin

## REPERTOIRE

Hänsel und Gretel

Tamerlano

Manon Lescaut

OPERN  
HAUS  
DES  
JAHRES  
2022



# INHALT

<b>DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG</b>	4
Richard Wagner	
<b>DIE ZAUBERIN</b>	10
Peter I. Tschaikowski	
<b>HÄNSEL UND GRETEL</b>	16
Engelbert Humperdinck	
<b>TAMERLANO</b>	19
Georg Friedrich Händel	
<b>MANON LESCAUT</b>	21
Giacomo Puccini	
<b>MARINA VIOTTI</b>	23
Liederabend	
<b>BENJAMIN BERNHEIM</b>	24
Liederabend	
<b>HAPPY NEW EARS</b>	25
Lucerne Festival Academy zu Gast	
<b>JETZT!</b>	26
<b>SOIREE DES OPERNSTUDIOS</b>	27
<b>»FÜR DAS, WAS UNS WICHTIG IST«</b>	28
Der Frankfurter Patronatsverein	
<b>OPERN GALA</b>	30
<b>UNSER PARTNER WHITE &amp; CASE</b>	31
Drei Fragen an CEP Kai Wöckener	
<b>WEIHNACHTEN IN DER OPER</b>	33
<b>IN MEMORIAM</b>	34
Stefan Soltesz	

# KALENDER

## NOVEMBER 2022

4 Fr	<b>TOSCA</b> <sup>5</sup>
5 Sa	<b>DIE ZAUBERFLÖTE</b> <sup>17</sup>
6 So	<b>DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG</b> <sup>1</sup>
10 Do	<b>DIE ZAUBERFLÖTE</b> <sup>9</sup>
11 Fr	<b>DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG</b> <sup>2</sup>
12 Sa	<b>HÄNSEL UND GRETEL</b> <sup>6</sup>
13 So	<b>3. MUSEUMSKONZERT</b> Alte Oper <b>DIE ZAUBERFLÖTE</b> <sup>10</sup>
14 Mo	<b>3. MUSEUMSKONZERT</b> Alte Oper
18 Fr	<b>HÄNSEL UND GRETEL</b> <sup>4</sup>
19 Sa	<b>DIE ZAUBERFLÖTE</b> <sup>7/5</sup>
20 So	<b>OPER EXTRA</b> <i>Die Zauberin</i> <b>DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG</b> <sup>3</sup>
27 So	<b>1. ADVENT</b> <b>DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG</b> <sup>14</sup>
29 Di	<b>MARINA VIOTTI</b> <sup>18</sup>

## DEZEMBER 2022

1 Do	<b>HÄNSEL UND GRETEL</b> <sup>9</sup> <b>TAMERLANO</b> <sup>26</sup> Bockenheimer Depot
3 Sa	<b>DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG</b> <sup>22</sup>
4 So	<b>2. ADVENT</b> <b>KAMMERMUSIK IM DEPOT</b> <b>DIE ZAUBERIN</b> <sup>1</sup>
5 Mo	<b>TAMERLANO</b> <sup>27</sup> Bockenheimer Depot
6 Di	<b>OPER TO GO</b>
7 Mi	<b>OPER TO GO</b>
8 Do	<b>TAMERLANO</b> Bockenheimer Depot <b>HÄNSEL UND GRETEL</b> <sup>23</sup>

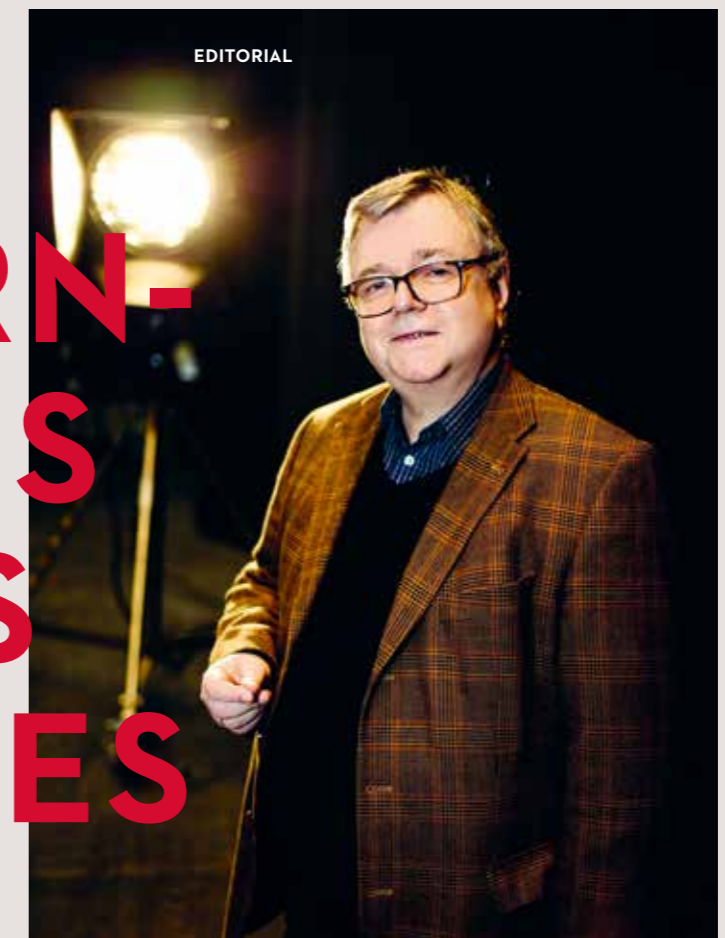
9 Fr	<b>DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG</b> <sup>12</sup>
10 Sa	<b>TAMERLANO</b> Bockenheimer Depot <b>MANON LESCAUT</b> <sup>19</sup>
11 So	<b>3. ADVENT</b> <b>4. MUSEUMSKONZERT</b> Alte Oper <b>DIE ZAUBERIN</b> <sup>2</sup>
12 Mo	<b>4. MUSEUMSKONZERT</b> Alte Oper
13 Di	<b>HAPPY NEW EARS</b> <sup>25</sup> Opernhaus
14 Mi	<b>DIE ZAUBERIN</b> <sup>3</sup> <b>TAMERLANO</b> Bockenheimer Depot
15 Do	<b>HÄNSEL UND GRETEL</b> <sup>15</sup>
16 Fr	<b>TAMERLANO</b> Bockenheimer Depot <b>MANON LESCAUT</b> <sup>24</sup> <b>OPER TO GO @ SCHIRN</b> Schirn Kunsthalle
17 Sa	<b>DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG</b> <sup>13</sup> <b>OPER TO GO @ SCHIRN</b> Schirn Kunsthalle
18 So	<b>4. ADVENT</b> <b>TAMERLANO</b> Bockenheimer Depot <b>DIE ZAUBERIN</b> <sup>12</sup>
19 Mo	<b>HÄNSEL UND GRETEL</b> <sup>20</sup>
20 Di	<b>BENJAMIN BERNHEIM</b> <sup>18</sup>
21 Mi	<b>DIE ZAUBERIN</b> <sup>8</sup>
22 Do	<b>HÄNSEL UND GRETEL</b>
23 Fr	<b>MANON LESCAUT</b> <sup>22</sup>
25 So	<b>1. WEIHNACHTSFEIERTAG</b> <b>MANON LESCAUT</b>
26 Mo	<b>2. WEIHNACHTSFEIERTAG</b> <b>HÄNSEL UND GRETEL</b>
30 Fr	<b>DIE ZAUBERIN</b> <sup>5</sup>
31 Sa	<b>SILVESTER</b> <b>MANON LESCAUT</b> <b>SILVESTERFEIER</b>

## } TIPP

**AUFFÜHRUNG DES JAHRES 2022**  
**DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN**  
Kinovorführung & Publikumsgespräch  
**TERMIN** 17. Dez, 11 Uhr, Cinéma Frankfurt

PREMIERE ABO-SERIE
WIEDERAUFNAHME ABO-SERIE
LIEDERABEND ABO-SERIE
AUFFÜHRUNG ABO-SERIE
VERANSTALTUNG ABO-SERIE

# OPERN- HAUS DES JAHRES



Natürlich erfüllt es uns mit großem Stolz, dass wir einmal mehr mit dem Titel »Opernhaus des Jahres« gekürt worden sind. Insbesondere in Corona-Zeiten ist das keine Selbstverständlichkeit! Viele Kolleg\*innen in den verschiedenen Abteilungen haben die bürokratischen Sicherheitsanforderungen zum Anlass genommen, sich über Gebühr für das Haus einzusetzen. Die Kolleg\*innen im Orchesterbüro wie im Chorbüro, insbesondere aber auch im Künstlerischen Betriebsbüro mussten unentwegt Ersatz für erkrankte Mitarbeiter\*innen finden, es wurde getestet und getestet, und trotzdem mussten wir gerade einmal drei Vorstellungen absagen. Es war aber auch die gelungene Durchmischung des Spielplans, die uns den Erfolg beschert hat, dazu großartige Inszenierungen (zu ihnen zählt die als »Aufführung des Jahres« ausgezeichnete *Nacht vor Weihnachten*), die leidenschaftliche Arbeit unseres Chores, der als »Chor des Jahres« ausgezeichnet wurde, die musikalischen Leistungen auf der Bühne und im sogenannten Graben sowie das Engagement der Kolleg\*innen in den Werkstätten und technischen Abteilungen unseres Hauses.

Es ist die Kontinuität zumindest seit 2002, die auch Kritiker\*innen immer wieder überzeugt – wir hatten kaum ein Jahr mit Durststrecken! Insofern ist unsere Hoffnung berechtigt, dass wir irgendwann (so schnell wie möglich) unseren alten Abonent\*innenstamm wieder erreichen – zur finanziellen Sicherung unserer künstlerischen Ideen verbunden mit der Zuversicht, unsere Qualität »zusammenhalten« zu können. Unser Anspruch erfordert Kreativität, Inspiration und die finanzielle Absicherung dessen, was eben Qualität in allen Bereichen ausmacht. Hoffen wir, dass die Spielzeit 2022/23 trotz Energiekrise und nicht bewältigter Corona-Problematik größeren Unsicherheiten standhält. Und hoffen wir, dass die Oper Frankfurt trotz der einen oder anderen Auflage ein freundliches, wärmespendendes Haus bleiben kann! Sie wissen: Innerhalb des Hauses dampft es, wird gewerkelt, geprobt und mit gewohnter Akribie vorbereitet.

Die Monate November und Dezember leben von zwei Neuproduktionen: Sebastian Weigle dirigiert *Die Meistersinger von Nürnberg*, Asmik Grigorian kehrt zurück in der Titelpartie der raren Tschaikowski-Oper *Die Zauberin*. Wir werden Tschaikowski nicht mit einem Fluch belegen, nur weil Putin dabei ist, sein eigenes Land auch kulturell zu beschädigen. Wenn die Politik dem Dialog ausweicht (aus guten Gründen), dann fühlen wir uns umso mehr verpflichtet, die Opernkultur immer wieder neu zu beleben. Mit der Partie des Hans Sachs wartet eine Herausforderung auf unser hervorragendes Ensemblemitglied Nicholas Brownlee. Michael Nagy kehrt als Beckmesser an sein ehemaliges Haus zurück. Letztmals spielen wir *Hänsel und Gretel*, wieder im Programm (mit Asmik Grigorian) *Manon Lescaut*. Und es erwarten uns fantastische Liederabende mit Marina Viotti und Benjamin Bernheim.

Wie mag die Zukunft der Städtischen Bühnen aussehen? Wo wird gebaut? In welchem Maße empfindet man unsere Auszeichnungen als Aufforderung, Stabilität zu generieren und den Künsten nötigen Freiraum zu schaffen? Oder stören unser Qualitätsanspruch und dessen Wahrnehmung gar manchen?

Wünschen wir uns die baldige positive Beantwortung dieser Fragen: Es geht auch um Sie – unser dürstendes Publikum, das uns die Treue hält.

Ihr

*Sebastian Weigle*

**DIE**  
**MEISTER-**  
**SINGER**  
**VON**  
**NÜRNBERG**

**RICHARD**  
**WAGNER**

**1813-1883**

Im Sängerbewerb am Johannistag bietet der Goldschmied Veit Pogner die Hand seiner Tochter Eva als Preis an. Der Junker Walther von Stolzing liebt Eva, und sie ihn. Der Stadtschreiber Sixtus Beckmesser hat es ebenfalls auf sie abgesehen. Walther muss sich einem Probesingen unterziehen. Mit Ausnahme des Schusters Hans Sachs lehnen alle Meister Walther ab.

Eva und Walther wollen fliehen. Sie tauscht die Kleider mit ihrer Vertrauten Magdalene. So bringt Beckmesser der falschen »Eva« ein Ständchen. David, seinerseits in Magdalene verliebt, stürzt sich auf den vermeintlichen Nebenbuhler Beckmesser. Ihr Streit weckt die ganze Stadt und führt zu einer Massenprügelei.

Sachs arbeitet mit Walther an einem Preislied. Beckmesser taucht in der Schusterstube auf und findet den noch unfertigen Text. Er hält ihn für ein Werbelied von Sachs, das dieser ihm überraschenderweise schenkt. Eva trifft Walther bei Sachs und dankt dem Meister für seine Hilfe.

Auf der Festwiese trägt Beckmesser sein Lied vor und wird ausgelacht. Walther hingegen triumphiert und darf Eva heiraten. Doch die Meisterwürde weist er zurück. Sachs belehrt ihn. Das Fest geht zu Ende.

# DIE LUSTIGEN MEISTER?

## DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG

Richard Wagner (1813–1883)

Oper in drei Aufzügen / Text vom Komponisten / Uraufführung 1868, Nationaltheater, München / In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

**PREMIERE** Sonntag, 6. November

**VORSTELLUNGEN** 11., 20., 27. November / 3., 9., 17. Dezember

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Sebastian Weigle / Takeshi Moriuchi (9. Dez) **INSZENIERUNG** Johannes Erath **BÜHNENBILD** Kaspar Glarner **KOSTÜME** Herbert Murauer **LICHT** Joachim Klein **VIDEO** Bibi Abel **CHOR** Tilman Michael **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

**HANS SACHS** Nicholas Brownlee **VEIT POGNER** Andreas Bauer Kanabas **SIXTUS BECKMESSER** Michael Nagy **EVA** Magdalena Hinterdobler **MAGDALENE** Claudia Mahnke **WALTHER VON STOLZING** AJ Glueckert **DAVID** Michael Porter **FRITZ KOTHNER** Thomas Faulkner **KUNZ VOGELGESANG** Samuel Levine **KONRAD NACHTIGALL** Barnaby Rea **BALTHASAR ZORN** Jonathan Abernethy **ULRICH EISLINGER** Hans-Jürgen Lazar **AUGUSTIN MOSER** Andrew Bidlack **HERMAN ORTEL** Sebastian Geyer **HANS SCHWARZ** Anthony Robin Schneider **HANS FOLTZ** Božidar Smiljanić **EIN NACHTWÄCHTER** Franz Mayer **LEHRBUBEN** Maren Favela, Chiara Bäuml, Helene Feldbauer<sup>o</sup>, Guenaelle Mörth, Tianji Lin, Carlos Andrés Cárdenas, Donát Havár, Istvan Balota, Kiduck Kwon, Johannes Lehner

## ZUGABE

### OPER EXTRA

zur Premiere *Die Meistersinger von Nürnberg*  
**TERMIN** 23. Okt, 11 Uhr, Holzfoyer

Mit freundlicher Unterstützung des Frankfurter Patronatsvereins

### OPER IM DIALOG

Nachgespräch zu *Die Meistersinger von Nürnberg*

**TERMIN** 3. Dezember, im Anschluss an die Vorstellung, Salon 3. Rang

<sup>o</sup> Mitglied des Opernstudios

Mit freundlicher Unterstützung

Patronatsverein

## TEXT VON ZSOLT HORPÁCSY

Hatte Richard Wagner Humor? Ja, bestimmt. Auf seine eigene Weise. Doch aus unterschiedlichen Gründen finden viele Verehrer und Verächter den Bayreuther Meister gar nicht lustig. In der Tat kann man sich einen witzigen Wagner nur mit Mühe vorstellen, obwohl er (angeblich) schallend lachen konnte. Der »schnupfende Gnom aus Sachsen mit Bombentalent«, wie Thomas Mann ihn beschrieb, konnte sarkastisch, selbstironisch, zynisch, schadenfroh, aber auch verspielt wie ein Kind agieren. Sein gewöhnungsbedürftiger Humor war genauso stark von krassen Gegensätzen und Widersprüchen geprägt wie seine Biografie und sein Werk.

Im ersten Prosaentwurf für *Die Meistersinger von Nürnberg* von 1845, aber auch 16 Jahre später, als sich Wagner zur Ausführung des *Meistersinger*-Projekts entschloss, bezeichnete er das geplante Werk als »komische« bzw. als »große komische Oper«. Doch in allen weiteren Stadien der Entstehung verzichtete er auf die präzise Gattungsbezeichnung. So wurden die *Meistersinger* bei der Uraufführung einfach als Oper angekündigt, auch wenn die Partitur nach wie vor die Freude des Komponisten über einen in seinen Augen »leichten« Stoff vermittelt. Nach vielen Göttern, Helden, Riesen und Zwergen, Verdammten und Erlösten begegnen wir hier zum ersten und einzigen Mal in Wagners Œuvre normalen Bürger\*innen in Alt-Nürnberg: Meistern verschiedener Zünfte, einem Liebespaar und dem Volk auf der Straße. Sie kreisen um die beiden zentralen Figuren: um den Schuster-Poeten Hans Sachs und den Stadtschreiber Sixtus Beckmesser.

Auf Wagners Sehnsucht nach Abwechslung, nach einem Musikdrama mit heiteren Tönen, deutet eine Passage aus seinem Brief an den Verleger Franz Schott hin, dem er 1861 sein Konzept präsentierte. Er schwärmte von einem »heiteren, ja lustigen Sujet«, das zwei große Vorteile aufweise: »dass es mich selbst erheitert während der Arbeit, und dass es andererseits alle die erschwernenden Ansprüche für die Aufführung, die meinen übrigen Werken zu eigen sind, ganz und gar nicht enthält«. Natürlich verfolgte sein Brief den Zweck,

ein Projekt beim Verleger schmackhaft zu machen, wenn Wagner betont: »Ich habe nun dabei eine schnelle sofortige Verbreitung für alle Theater im Auge.« *Die Meistersinger* als leicht aufführbares Werk? Trotz Wagners Ankündigung gehört die erst 1867 vollendete Partitur zu den komplexesten Stücken des Repertoires und stellt für alle Opernhäuser einen besonderen Kraftakt dar.

## Der »leichte« Stoff

Auch wenn das Adjektiv »komisch« während der Kompositionsarbeiten abhandengekommen war, orientierte sich Wagner stark an der typischen Buffo-Tradition. Das betrifft vor allem die Personenkonstellation. Dem Junker Walther von Stoltzing erscheint die Regel des bürgerlichen Meistergesangs völlig fremd, sein Auftreten löst auf der anderen Seite bei den Meistern nur Staunen, Häme und Unverständnis aus. Zwei grundverschiedene Welten prallen hier aufeinander, ihre Gegenüberstellung dient als Quelle der Situationskomik. Auch die Darstellung des Nebenbuhlers Beckmesser entspricht auf den ersten Blick der klassischen Komödientradition. Doch der pedantisch und in seiner Liebe zu Pogners Tochter Eva blind agierende Meister nimmt trotz des Gespöts der Leute eine Sonderstellung ein, die Wagner selbst so umreißt: »Beckmesser ist kein Komiker; er ist gerade so ernst als alle übrigen Meister. Nur seine Lage und die Situationen, in welche er gerät, lassen ihn lächerlich erscheinen. Seine Ungeduld, seine Wut, seine Verzweiflung lassen ihn komisch erscheinen.« Ebenso setzen sich David und Magdalene, die Nachkommen der Buffo-Paare alter Komödientradition, durch ihr ungleiches Alter dem Spott aus genauso wie Beckmesser für seine Werbung um die viel jüngere Eva. Im Gegensatz zu Hans Sachs, der der Versuchung widerstehen kann, sich um die junge Eva zu bemühen.

## Man weiß ja besser

Wagner übernimmt weitere Elemente aus dem Fundus alter Komödien: Das Belauschen von Gesprächen, Kleidertausch, Übertreibung oder Parodie. Sein Humor baut auf bekannte theatralische Mittel, die er fabelhaft durchmischt. Dazu gehören ausgeklügelte Wortwitze, Situationskomik, Spott, Schadenfreude und schallendes (Aus-)Lachen bei Beckmessers Auftritt im Wettbewerb. Spätestens an diesem Punkt fällt auf, dass Wagners Humor in den *Meistersingern* – wie Carl Dahlhaus es andeutet – »nicht zu trauen ist«. Die kaltblütige Bloßstellung offenbart die abgründige Tiefe einer »komischen« Situation. Man amüsiert sich auf Kosten anderer, der Humor ist bissig, leicht und diabolisch zugleich. Zu dieser denkwürdigen Mischung konzipierte Wagner fantastische Klangwelten. Es gelingt ihm, alte Vorbilder und neue kompositorische Lösungen virtuos miteinander zu verbinden. In die Form des Leitmotiv-orientierten Musikdramas integriert er traditionelle Liedformen, Choräle, Ständchen, Ensemblesätze und ein 16-stimmiges Doppelfugato, als atemberaubende kompositorische Erfindung für die Darstellung einer sinnlosen Massenprügelei. Die strengste musikalische Form vermittelt hier das totale Chaos.

## Hohn und Spott

Dass die Oper, vor allem die Festwiese und die Schlussansprache Sachs', unter den Nationalsozialisten für propagandistische Zwecke instrumentalisiert wurde, ist kein Zufall: Die chauvinistischen Züge des Textes ragen hier so stark heraus, dass sie ohne eine kritische Interpretation schwer zu ertragen wären. Ausgerechnet hier offenbart sich Wagners vermeintlicher Humor am stärksten von seiner Schattenseite: Durch die Brutalität des Spottes und Hohnes im Namen der Regel und der Tradition.

Mit einem Jubel in C-Dur endet das Fest auf der Wiese. War dieser Johannistag wirklich komisch?

## JOHANNES ERATH

### Inszenierung

»**B**eim Verfassen dieses Artikels über die Inszenierung der *Meistersinger* wird mir bewusst, wie sich wohl Beckmesser beim Komponieren seines Preisliedes fühlen muss.

Die Erwartungen auf der Festwiese sind groß. Das Regelwerk, wonach beurteilt wird, scheint einem im ersten Moment die Intuition zu hemmen. Das Risiko zu scheitern, hängt wie ein Dürer'sches Damoklesschwert über einem. Es wurde schon so viel Kluges und Differenziertes über dieses Werk geschrieben, dass man verleitet ist, in Sachsens Schusterstube Sekundärliteratur zu klauen. Und schon ist man mitten in Wagners wahnwitzigem Satyrspiel, welches mir wie ein absurder Sommernachts(alb)traum vorkommt.

Shakespeares und Wagners Komödien spielen beide in derselben Johannisnacht. In beiden Stücken wird jemand zum Esel gemacht. Da wie dort soll Blütenstaub die Verantwortung für das entstandene Chaos übernehmen. Die ersten Takte vom Vorspiel zum dritten Aufzug kann man auch in Mendelssohns Schauspielmusik zu *Ein Sommernachtstraum* hören.

Andererseits schimmert das absurde Theater von Beckett durch, welches eine Reaktion auf unsere »sinnentleerte Welt« ist, in der der Mensch zwar in Freiheit, aber auch in Angst und Vereinsamung lebt. Sachs und Beckmesser kommen mir vor wie Verwandte von Vladimir und Estragon. Beide »Paare« können nicht miteinander, aber auch nicht ohne einander, denn sie bedingen sich.

Wessen Wahn(vorstellung) wohnen wir eigentlich gerade bei? Wieviel Witz hat Wagners Werk jenseits von Schadenfreude? Wie real ist Stolzing nun wirklich? Ist er vielleicht sogar eine Wunschvorstellung? Was erzählt das Werk auf seine Weise, jenseits vom angehäuften Ballast? Wie muss sich eine Frau fühlen, welche als Preis ausgeschrieben wird? Warum wimmelt es hier nur so von biblischen Namen und Assoziationen (Johannes der Täufer, Eva, David, Magdalena, zwölf Meister)? Welchen Stellenwert hat Kunst in unserer sich so schnell wandelnden Welt?

Mit diesen Fragen freue ich mich diebisch auf die erneute Zusammenarbeit mit dem ganzen Team der Oper Frankfurt, den Solist\*innen, dem Chor, der Bühnemannschaft und auf Sebastian Weigle, unter dessen Dirigat ich vor über 20 Jahren schon im Orchestergraben dieses Meisterwerk spielen durfte.«



# GENIALE TRAGIKOMIK



## MICHAEL NAGY

### Sixtus Beckmesser

»**J**erum, Jerum! Beckmesser, keiner besser! Auf die Tragödien folgt das heitere Satyrspiel. Auf die Erfüllung- und Erlösungslosigkeit eines *Tannhäusers*, eines *Tristans* folgen die vorgeblich heiteren *Meistersinger*?

Vielschichtige Gedanken zu diesem zutiefst rechtschaffenen Opus des – in seiner Person – umstrittenen Meisters, die sich nicht erst seit der ersten Beschäftigung mit dem Beckmesser tummeln. Kontroverse ist ein Stichwort, das mich dabei begleitet, sowohl in der Figur des Beckmessers wie auch in der Frage nach diesem Werk an sich: Ist's ein kunstphilosophischer Diskurs? Gehobene historien-dramatische Unterhaltung? Oder – nachdem es hier deutschümelt wie sonst nirgends – schlicht die Verehrung des abendländischen, des speziell deutschen Kulturschatzes? Es scheint, als würde die Geisteshaltung des Komponisten hier so persönlich und unverstellt zutage treten wie in keinem anderen seiner Werke. Sonst oft mystisch verklärend, metaphysisch überhöht, findet man in den *Meistersingern* leibhaftige Menschen, geformte Schicksale einer ganz hiesigen, historischen Welt. Mit recht handfesten Sehnsüchten, mit menschlich angreifbaren und irgendwie nachvollziehbaren Haltungen. Zwischen ersehnter Reinheit, entschlossener Bewahrung und der künstlerischen Innovation, der Erneuerung, der systemischen Veränderung. In Beckmesser waltet eine an Selbstaufgabe grenzende, atemberaubende Hingabe an Gesetzmäßigkeit, Maß, Konvention, die – genial tragikomisch in Musik gefasst – in ihrem Geltungsstreben die eigene Identität verschwimmen lässt und ureigene (geheime) Sehnsüchte grotesk verzerrt.

Ein gesundes Maß an Misstrauen und Kontroverse begleitet die Beschäftigung mit dieser großen Oper, derer wir uns zu einer Zeit annehmen dürfen, in der so erschreckend wenig noch selbstverständlich erscheint, in der unser moralischer Konsens vielfältig auf eine grundlegende Probe gestellt wird.

Die gespannte Aufregung, dass wir uns an meinem ehemaligen Stammhaus dieser grandiosen Musik ebenso nähern, wie wir die inhaltlichen und thematischen Kontroversen gründlich verhandeln werden, verbindet sich mit meinem Glauben daran, dass Oper genau das kann – das Selbsterklärende hinterfragen, die Kontroverse aushalten, den entstehenden Zwiespalt als das zeigen, was er ist: menschlich lebensnotwendige Auseinandersetzung.

Ich freue mich sehr auf eine spannende Produktion und die Rückkehr auf die Frankfurter Bühne!«

# Die Zauberin

PETER I. TSCHAIKOWSKI  
1840-1893

Wie ein Opernthriller in vier Stadien entwickelt sich die Handlung, die um eine Außenseiterin, die Witwe Nastasja (genannt Kuma) kreist. Sie betreibt außerhalb der Stadt Nischni Nowgorod eine Gastwirtschaft, in der alle Schichten der Gesellschaft zusammentreffen.

Kuma fasziniert alle mit ihrer Offenheit und ihrem Freiheitsdrang. Mamyrow, ein intriganter Geistlicher und Berater des Fürsten, bezichtigt Kuma der Zauberei und klagt sie wegen Unsittlichkeit an. Er bringt den Fürsten dazu, Kumas Wirtschaft zu inspizieren, doch es gelingt ihr, den Fürsten für sich zu gewinnen und seinen Berater lächerlich zu machen.

Während Mamyrow die Eifersucht der Fürstin schürt, versucht der Fürst, Kuma zur Liebe zu zwingen. Doch sie hat sich in Juri, den Sohn des Fürstenpaares, verliebt. So wird Kuma zum Spielball einer zerrütteten Herrscherfamilie ...

# Magie einer Außenseiterin

## TEXT VON ZSOLT HORPÁCSY

Die deutsche Übersetzung (*Die Zauberin*) des Originaltitels (*Tscharodeika*) von Tschaikowskis siebter, leider selten gespielter Oper ist irreführend. Denn die Protagonistin Nastasja (Kuma) verführt oder verzaubert niemanden, sie ist vielmehr eine charismatische, emanzipierte und vor allem bezaubernde Frau. Eine, die zu ihren Gefühlen steht und dafür mit ihrem Leben bezahlen muss. Ihre Magie besteht in der Kraft einer authentischen, unbestechlichen Persönlichkeit. Sie repräsentiert mit ihrem Wirtshaus am Rande der Stadt Nischni Nowgorod eine Welt von Offenheit, Freiheit und Vielfalt. Verschiedene Menschen einer gespaltenen Gesellschaft treffen hier friedlich zusammen.

## Gespaltene Gesellschaft

Die Handlung verbindet ein Liebes- und Eifersuchtsdrama mit politischen Ränkespielen und religiösen Verstrickungen, zeigt die Ohnmacht der Mächtigen ebenso wie den Opportunismus des Volkes. Obwohl Tschaikowski *Die Zauberin* für sein bestes Werk hielt, bediente es – im Gegensatz zu anderen russischen Opernerfolgen der Zeit – keine nationalistischen Interessen, und das Libretto von Ippolit W. Schpaschinski (nach dessen gleichnamigem Theaterstück) basierte nicht auf einer prominenten literarischen Vorlage wie *Eugen Onegin* oder später *Pique Dame*. Die Publikumsreaktionen in der Uraufführung 1887 blieben höflich, die Pressestimmen waren vernichtend. Mag sein, dass die Öffentlichkeit noch nicht bereit war, die Tragödie einer Frau aus der Unterschicht zu akzeptieren. Tschaikowski weigerte sich, das Stück zu kürzen und zu überarbeiten, um weitere Aufführungen zu ermöglichen. Er selbst prophezeite, dass seine Lieblingsoper »bald in den Archiven verbleiben« würde. Erst in den letzten Jahren wurde das Stück auch außerhalb Russlands erfolgreich aufgeführt und rehabilitiert.

## Authentizität

Obwohl die Handlung ursprünglich im 15. Jahrhundert spielt, kommentiert der Stoff die Verhältnisse im Russland des 19. Jahrhunderts. Die selbstbewusste, am Rande eines autokratisch geführten Spitzelstaates mutig agierende Nastasja scheut sich nicht, sich zu ihrer Liebe zum Prinzen Juri zu bekennen. Sie verteidigt ihre Position als Außenseiterin mit Authentizität und Charisma und hat die nötige Intelligenz dazu. Kuma kämpft, bis sie Opfer einer zerrütteten Familienstruktur wird. Ihre Haltung, die sich gegen die Doppelmoral von Gesellschaft und Kirche richtet, unterscheidet sie grundsätzlich von der Fürstin, die als Teil eines korrupten und verlogenen Systems agiert. Tschaikowski zeichnet die beiden Frauenporträts mit scharf kontrastierenden Mitteln: Der durch lyrischen, volksliedhaften und mit weichem Holzbläser- und Streicherklang porträtierten musikalischen Welt von Nastasja sind metallisch-scharfe, schneidende Akzente der Fürstin gegenübergestellt.

Tschaikowskis Hass auf die Kirchenmoral seiner Zeit ist nicht nur in der Handlung präsent, sondern auch musikalisch vernehmbar: Den Glocken zum Gottesdienst wird eine Volksweise entgegengesetzt,

Nastasjas Tod mit einer Kirchenweise beklagt. Dieses Mittel war als Affront gegen die zeitgenössische Kirche gemeint und wurde vermutlich auch so verstanden. Demgegenüber wirkt das Porträt des alten Fürsten eher blass und farblos. Im Sinne der Figurenkonstellation dominieren bei ihm die konventionellen, an italienische Opern angelehnten kompositorischen Mittel. Seine Charakterschwäche und sein Schwanken zwischen Welten und Gefühlen führen zum Schluss folgerichtig zum Wahn.

## Eruptive Energie

Musikalisch betrachtet, kann man *Die Zauberin* als vier Opern in einer bezeichnen, da jedem Akt eine andere Klangsprache zugeordnet ist. Der erste Akt gehört zum Genre der russischen Legenden. Wie der Fluss bei Nischni Nowgorod »vom Eise befreit« dahinströmt, bewegt sich auch Tschaikowskis Musik. Die Klangfarben sind sanft, die Musik fließt unaufhaltsam, in ständiger Bewegung, hoffnungsvoll und ganz im Sinne der russischen Volksmusik. Der Ton ändert sich im zweiten Akt grundsätzlich. Plötzlich stockt die Musik: Durch impulsive Akkorde und dramatische Ausbrüche vermittelt sie verdrängte Gefühle und erstarrte, um sich kreisende familiäre Verstrickungen. Im groß angelegten Duett der Fürstin mit ihrem Sohn spitzt sich die eruptive Energie des zweiten Aktes zu: Ihre »gefrorenen Tränen« kündigen den endgültigen Zerfall der Strukturen an. Im dritten Akt dagegen rückt ein leidenschaftlicher Ton ins Zentrum. Die Musik fließt wieder, und die Sehnsucht nach erfüllter Liebe und frei ausgelebten Leidenschaften steht hier im Mittelpunkt. Dieser Akt, vor allem das Liebesduett von Nastasja und Juri, sucht seinesgleichen und weist autobiografische Züge des Komponisten auf. Er lässt die Liebenden die Macht des freien Willens und der Empathie preisen und zeigt Tschaikowskis verzweifelte Suche nach menschlichen Beziehungen, in denen sich Intimität mit Öffentlichkeit und Freiheit verbinden lässt. Für ihn sollte dieser Wunsch letztendlich eine Utopie bleiben: Ein Leben lang hatte er mit gesellschaftlicher Ächtung und Kriminalisierung seiner Homosexualität zu kämpfen.

## Macht der Empathie

Der letzte Akt ist mit den dramaturgischen Zutaten eines Schauerdramas gewürzt: Giftmord aus Eifersucht, zwei Liebende auf der Flucht, verfolgt von Feinden und beschützt von treuen Dienern. Auch hier entsprechen Tschaikowskis stilistische Mittel der Dramatik der Handlung. Seine Musik strömt, bebzt und klagt, wartet mit illustrativen Elementen (Gewitter, Donner) auf – wobei er mit einer kleinen, zarten Melodie von Nastasja im Volksliedton einen gewaltigen Kontrast setzt. Ein düsteres Bild schließt nach der Sturmmusik die Oper, diese faszinierende Mischung aus Sittengemälde und Kammerspiel, ab. Der Prinz ist tot, doch seine Eltern leben noch. Die Fürstin trauert um ihn und wird dahinvegetieren. Sein Vater und Mörder driftet in Wahn ab. Auch die »Bezaubernde« muss sterben, doch ihr Freiheitsdrang, die tragende Kraft von Tschaikowskis Lieblingsoper, bleibt lebendig in Erinnerung: Kumas Geschichte gewinnt Tag für Tag an Aktualität.

## DIE ZAUBERIN

Peter I. Tschaikowski (1840–1893)

Oper in vier Akten / Text von Ippolit W. Schpaschinski / Uraufführung 1887, Mariinski-Theater, Sankt Petersburg / In russischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

**FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG** Sonntag, 4. Dezember  
**VORSTELLUNGEN** 11., 14., 18., 21., 30. Dezember / 8. Januar

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Valentin Uryupin **INSZENIERUNG** Vasily Barkhatov **CHOREOGRAFIE** Gal Fefferman  
**BÜHNENBILD** Christian Schmidt **KOSTÜME** Kirsten Dephoff **LICHT** Olaf Winter **VIDEO** Christian Borchers  
**CHOR** Tilman Michael **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

**NASTASJA** Asmik Grigorian **DER FÜRST** Iain MacNeil **PRINZ JURI** Alexander Mikhailov **DIE FÜRSTIN** Claudia Mahnke  
**MAMYROW / KUDMA** Frederic Jost **NENILA** Zanda Švède **IWANSCHURAN** Božidar Smiljanić **FOKA** Dietrich Volle  
**POLJA** Nombulelo Yende° **BALAKIN** Jonathan Abernethy **POTAP** Pilgoo Kang **LUKASCH** Kudaibergen Abildin  
**KITSCHIGA** Magnús Baldvinsson **PAISI** Michael McCown



Realität und  
wahre Tragödie

## VASILY BARKHATOV Inszenierung

»Einerseits geht es in Tschaikowskis *Zauberin* um eine verbotene, zum Scheitern verurteilte Liebesbeziehung, die von *Romeo und Julia* sowie von *Kabale und Liebe* inspiriert wurde. Sie könnte in unserer Zeit nicht existieren. Ich meine damit, dass es heute noch schwieriger ist, sich trotz Familienfehden oder Klassenunterschieden zu lieben, als damals. Diese Dramen haben gemeinsam, dass in ihnen ein Happy End ausgeschlossen ist. So eine ungleiche Liebe ist nur in alten Büchern oder in der Fantasie der Titelfigur der Oper, Kuma, durch die Augen einer Künstlerin betrachtet, möglich. Doch die Realität und die wahre Tragödie sind voll von unerwartet hässlichen und absurden Wendungen – anders als die Sprache der Kunst, aus der die Schönheit spricht.

Auf der anderen Seite geht es um eine Geschichte, die in einer von Kirche und Polizei (als der Stellvertreterin der Macht) regierten Stadt spielt, und die leider aktueller denn je geworden ist. Denn es sind die Kirche und die Polizei im modernen Russland, die entscheiden, was existieren darf und was nicht, was legal oder illegal ist, was moralisch oder unmoralisch ist. Sie wollen sogar entscheiden, was Kunst ist und was nicht. Als Tschaikowski den Konflikt zwischen den Herrschern und dem freien Gasthaus von Kuma darstellte, konnte er nicht ahnen, dass Künstler\*innen im Russland des 21. Jahrhunderts in eine Situation geraten würden, in der das Schicksal von Theatern, Galerien und Freiräumen von Kirche und Polizei entschieden wird.«

## KIRSTEN DEPHOFF Kostüme

»Das Frankfurter Haus am Willy-Brandt-Platz kenne ich bis jetzt eher aus der Zusammenarbeit mit dem Schauspiel. Nach vielen Opernproduktionen im In- und Ausland freut es mich umso mehr, hier die Kostüme für *Die Zauberin* zu entwerfen. Meine erste Zusammenarbeit mit Vasily Barkhatov ist stark durch die aktuelle politische Lage sowie die Sichtweise des aus Russland stammenden Regisseurs geprägt. Seine Lesart konnte ich in der heutigen Situation sofort teilen und mich darauf einlassen. So vermitteln die Kostüme den Geist unserer Zeit: Einerseits stellen sie eine freie Künstlergesellschaft, die Kumas Persönlichkeit maßgeblich beeinflusst, andererseits die Fürstenfamilie sowie die Kirche als wichtige Macht-Institution dar.

Auch wenn wir uns mit diesen Gegensätzen im Hier und Jetzt bewegen, versuche ich die Momente der Abstraktion und der Überhöhung durch unterschiedliche Farbwelten auf der Bühne darzustellen. Die freie Welt der Künstler wird durch dunklere Farbtöne bestimmt. Demgegenüber steht die Welt der Fürstenfamilie. Die Kostüme dieser Adelswelt wurden von der Raumvorlage inspiriert. In beiden Gruppen zeichne ich die Figuren als Typen und Individuen mit ihrem Schicksal und nicht als einheitliche Gruppe. Dazu gehört eine Traumwelt, oder eher Albtraumwelt der Kuma (Nastasja), in der sich die Figuren nochmals ins Extreme verwandeln werden. Dies sind erst einmal die Gedanken zum Kostümkonzept, der Feinschliff wird sich in den Proben ergeben.«

### } ZUGABE

#### OPER EXTRA

zur Premiere *Die Zauberin*

TERMIN 20. Nov, 11 Uhr, Holzfoyer

Mit freundlicher Unterstützung des Frankfurter Patronatsvereins

#### OPER LIEBEN

Late-Night-Talk zur Premiere *Die Zauberin*

TERMIN 18. Dez, im Anschluss an die Vorstellung, Holzfoyer

### } KONZERT

#### KAMMERMUSIK IM DEPOT

zur Premiere *Die Zauberin*

WERKE VON Tschaikowski und Korngold  
TERMIN 4. Dez, 11 Uhr, Bockenheimer Depot

VIOLINE Ingo de Haas, Gesine Kalbhenn-Rzepka  
VIOLA Philipp Nickel, Elisabeth Friedrichs  
VIOLONCELLO Mikhail Nemtsov, Bogdan Michael Kisch



# MÄRCHEN UND SURREALE TRAUMWELTEN

**HÄNSEL UND GRETEL**  
Engelbert Humperdinck (1854–1921)

Märchenspiel in drei Bildern / Text von Adelheid Wette / Uraufführung 1893 / In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

**WIEDERAUFNAHME** Samstag, 12. November  
**VORSTELLUNGEN** 18. November / 1., 8., 15., 19., 22., 26. Dezember

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Leo Hussain / Takeshi Moriuchi (15., 19. Dez) **INSZENIERUNG** Keith Warner **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Caterina Pantì Liberovici **BÜHNENBILD** Jason Southgate **KOSTÜME** Julia Mürer **LICHT** John Bishop **KINDERCHOR** Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Norbert Abels

**HÄNSEL** Bianca Andrew / Katharina Magiera **GRETEL** Monika Buczkowska / Kateryna Kasper **PETER, BESENBINDER** Liviu Holender / Sebastian Geyer **GERTRUD, SEIN WEIB** Barbara Zechmeister / Claudia Mahnke **DIE KNUSPERHEXE** Peter Marsh / Michael McCown **SANDMÄNNCHEN** Nombulelo Yende° **TAUMÄNNCHEN** Hyoyoung Kim°

°Mitglied des Opernstudios



## HÄNSEL UND GRETEL

Märchenhaftes Spiel, düstere Realitäten und surreale Traumwelten überlagern sich in Keith Warners Inszenierung von Humperdincks erfolgreichster Oper: Gemeinsam mit anderen Kindern leben Hänsel und Gretel in einem Waisenhaus, wo sie sowohl an Hunger als auch unter der Strenge ihrer aggressiv-melancholischen Pflegemutter leiden. Anstatt ihre Aufgaben zu erledigen, vertreiben sich die beiden ihre Sorgen mit ausgelassenen Spielen. Ihre Pflegemutter schickt sie daraufhin fort. Auf ihrem Weg durch den labyrinthartigen Märchenwald werden die Geschwister mit ihrer Angst vor dem Verlassenwerden konfrontiert. Am Häuschen der Hexe stillen sie ihren Hunger. Doch die böse Hexe will Hänsel mästen und ihn anschließend verspeisen ...

Die Entstehungszeit der 1893 uraufgeführten Oper fällt mit den Anfängen der Psychoanalyse zusammen, deren Vertreter\*innen sich ähnlich wie Märchenautor\*innen mit unbewussten Trieben und Sehnsüchten auseinandersetzen. Keith Warner lotet den psychologischen Kern des Stoffes aus und macht zugleich die faszinierende Kraft der Märchen und ihrer fantastischen Gestalten erfahrbar. Die Protagonisten Hänsel und Gretel zeichnet er als Jugendliche an der Schwelle zum Erwachsenwerden, die im Konflikt mit inneren und äußeren Widerständen ihre Autonomie behaupten müssen.

Unter der musikalischen Leitung von Leo Hussain bzw. Takeshi Moriuchi kommt Humperdincks zwischen spätromantischen und volkstümlichen Klängen variierte Partitur nun wieder zur Aufführung. (DE)

» **HÄNSEL UND GRETEL** – das ist eine Oper, die ich immer dirigieren wollte, wozu ich aber bisher noch keine Chance hatte. Das Vorspiel habe ich sehr oft im Konzert gespielt, die ganze Oper noch nie, umso mehr freue ich mich auf diese Wiederaufnahme. In England wird Humperdincks Werk total unterschätzt und eher selten gespielt; mit meinem Umzug nach Österreich habe ich sie wirklich kennengelernt. Und da ich einen kleinen dreijährigen Sohn habe, sehe ich die Welt auch durch seine Augen und betrachte Märchen aus beiden Perspektiven – der erwachsenen und der kindlichen. Beide Altersstufen entdecken darin ganz unterschiedliche Motive und Handlungsfäden, ganz andere Subtilitäten und Witze, und können die Oper aus verschiedenen Gründen schätzen. *Hänsel und Gretel* ist auf keinen Fall ein einfaches oder schlichtes Werk, es ist nur tolle Musik! Es macht immer Spaß, ein Teil der Oper Frankfurt-Familie zu sein. Ich freue mich darauf, dieses wunderbare Stück mit den Kolleg\*innen auf, vor und hinter der Bühne zum Leben zu erwecken!«

LEO HUSSAIN, MUSIKALISCHE LEITUNG

} **JETZT!**

**FAMILIENWORKSHOP**  
für Schulkinder und (Groß-)Eltern  
**TERMIN** 6. November, 14–17 Uhr

**OPER FÜR FAMILIEN**  
für Kinder ab 8 Jahren  
**TERMIN** 12. Nov, 18 Uhr

**FORTBILDUNG**  
für Musikvermittler\*innen und interessierte Erwachsene  
**TERMIN** 11. Nov, 15–19 Uhr /  
12. Nov, 10–17 Uhr



**WENN**

**POLITIK**

**ZUM**

**SPIEL**

**WIRD**

## TAMERLANO

Zwischen Macht und Starrsinn, Liebe und Begehren, Wahn und Beständigkeit bewegen sich die Figuren in Händels Oper *Tamerlano*. Das Sujet geht auf eine historische Auseinandersetzung zurück: Im 14. Jahrhundert hatte der gefürchtete mongolische Heerführer Timur-Leng den osmanischen Sultan Bajezid I. unterworfen, der dem Eroberer mit Würde und Stolz begegnet sein soll.

Diese Ausgangssituation wird in der Oper mit verschiedenen Liebes- und Loyalitätsverwicklungen angereichert: Dem gefangenen Sultan Bajazet wird die todesmutige Tochter Asteria zur Seite gestellt. Sie wird zum Wunschobjekt des grausamen Despoten, der in der Oper *Tamerlano* heißt. Während er selbst eigentlich mit Prinzessin Irene verlobt ist, liebt Asteria den Prinzen Andronico. Stringent wird der Konflikt vorangetrieben, ebenso wie die Entwicklung Asterias, einer überaus starken Frauenfigur, bis Bajazet in der vielleicht dramatischsten Opernszene des 18. Jahrhunderts Selbstmord begeht. Dies ist nicht nur der erste Suizid der Operngeschichte; Händel stellt hier auch das konventionelle *Lieto fine* der *Opera seria* in Frage und bricht mit der Besetzungstradition seiner Zeit: Denn mit Bajazet wird ein Tenor zum eigentlichen Helden der Oper *Tamerlano*.

Wie schon in der Premierserie ist Yves Saelens als Bajazet zu erleben, während Lawrence Zazzo erneut das Porträt des unberechenbaren Tyrannen Tamerlano zeichnet. Elizabeth Reiter und Cecelia Hall stehen wieder als Asteria und Irene auf der Bühne. Dmitry Egorov debütiert als Andronico, das Opernstudiomitglied Jarrett Porter als Leone.

Regisseur R.B. Schlather lässt das Bockenheimer Depot gemeinsam mit dem Bühnenbildner Paul Steinberg und der Kostümbildnerin Doey Lüthi zum Spielfeld eines dynamischen Experiments zwischen Sänger\*innen, Orchester und Publikum werden. Die Aktualität einer Situation, in der sich Privates und Politisches mischen, stabile Machtverhältnisse ins Wanken geraten und statt rationaler Klärung nur noch extreme Entscheidungen möglich zu sein scheinen, rückt umso näher an uns heran. (MW)

### TAMERLANO

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Dramma per musica in drei Akten / Text von Nicola Francesco Haym / Uraufführung 1724 / In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

**WIEDERAUFNAHME** Donnerstag, 1. Dezember

**VORSTELLUNGEN** 5., 8., 10., 14., 16., 18. Dezember, Bockenheimer Depot

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Karsten Januschke **INSZENIERUNG** R.B. Schlather  
**SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Nina Brazier **BÜHNENBILD** Paul Steinberg **KOSTÜME** Doey Lüthi **LICHT** Marcel Heyde **DRAMATURGIE** Mareike Wink

**TAMERLANO** Lawrence Zazzo **BAJAZET** Yves Saelens **ASTERIA** Elizabeth Reiter **ANDRONICO** Dmitry Egorov **IRENE** Cecelia Hall **LEONE** Jarrett Porter<sup>o</sup>

<sup>o</sup>Mitglied des Opernstudios



# AUF DER SUCHE NACH EINEM BESSEREN LEBEN



## } LESETIPP

### TOWARDS A METALANGUAGE OF EVIL

Zu einer Metasprache des Bösen (1987/1992)

ESSAY VON Cady Noland (\*1956)  
Kassel / Stuttgart 1992

## MANON LESCAUT

Das Versprechen von Wohlstand in Europa, eine junge Frau auf der Flucht, die Liebe als Rettungsanker in einem Leben ohne Netz und doppelten Boden – die von Regisseur Àlex Ollé entwickelte Lesart transportiert Giacomo Puccinis *Manon Lescaut* in unsere Gegenwart.

In der Hoffnung auf sozialen Aufstieg verlässt Manon gemeinsam mit ihrem Bruder ihre Heimat. Im Westen Europas angekommen, lernt sie den Studenten Des Grieux kennen. Die beiden verlieben sich unsterblich ineinander, ihr Glück währt aber nur kurz: Aus Geldnot landet Manon als Tänzerin im Nachtclub des Rotlicht-Bosses Geronte. Nach einem erneuten Fluchtversuch wird sie verhaftet und deportiert. Ihre Reise endet in einem öden, menschenverlassenen Grenzgebiet, wohin Des Grieux sie bis zuletzt begleitet.

Mit dieser tragischen Liebesgeschichte legte Giacomo Puccini 1893 nicht nur den Grundstein seines internationalen Erfolgs, sondern formulierte seine ganz eigene, radikal realistische Version des skandalumwitterten Romans von Abbé Prévost aus dem 18. Jahrhundert – mit einem deutlichen Fokus auf der »verzweifelten Leidenschaft« und den Momenten der Erschütterung. Puccini nimmt den Weg einer jungen Frau in den Blick, die ebenso an oberflächlichen Verlockungen wie an einer harten, unmenschlichen Realität scheitert, und schildert sämtliche Emotionen und Kontraste überaus klangfarbenreich, ohne dabei seine ambivalente Titelfigur moralisch zu verurteilen.

Für die Wiederaufnahme kehren mit Asmik Grigorian als Manon und Joshua Guerrero als Des Grieux die gefeierten Protagonisten der Premierenserie zurück. Modestas Pitrenas, seit 2018 Chefdirigent des Sinfonieorchesters und Theaters St. Gallen, gibt sein Debüt an der Oper Frankfurt. (ME)

### MANON LESCAUT

Giacomo Puccini (1858–1924)

Dramma lirico in vier Akten / Text von Luigi Illica, Domenico Oliva, Giulio Ricordi und Marco Praga / Uraufführung 1893 / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

**WIEDERAUFNAHME** Sonntag, 10. Dezember  
**VORSTELLUNGEN** 16., 23., 25.,  
31. Dezember / 6., 14., 21. Januar

**MUSIKALISCHE LEITUNG** Modestas Pitrenas / Takeshi Moriuchi (Jan) **INSZENIERUNG** Àlex Ollé **SZENISCHE LEITUNG DER WIEDERAUFNAHME** Katharina Kastening **BÜHNEN-BILD** Alfons Flores **KOSTÜME** Lluc Castells **LICHT** Joachim Klein **CHOR** Álvaro Corral Matute **DRAMATURGIE** Stephanie Schulze

**MANON LESCAUT** Asmik Grigorian  
**CHEVALIER RENATO DES GRIEUX** Joshua Guerrero **LESCAUT** Domen Krizaj  
**GERONTE DE RAVOIR** Alfred Reiter  
**EDMONDO** Jonathan Abernethy **DER WIRT / DER KAPITÄN** Magnús Baldvinsson  
**EIN MUSIKER** Kelsey Lauritano **EIN TANZMEISTER / DER LATERNENANZÜNDER** Andrew Bidlack

## } CD-TIPP

### DISSONANCE

Lieder und Romanzen von Sergei W. Rachmaninow

Asmik Grigorian und Lukas Geniušas (Alpha Classics)

## } VIDEO-TIPP

### OPER FRANKFURT ZUHAUSE

Den Mitschnitt des Livestreams vom 5. Feb 2021 mit Joshua Guerrero, Juanita Lascarro, Marvic Monreal, Nicholas Brownlee und Felice Venanzoni finden Sie auf [WWW.OPER-FRANKFURT.DE/ZUHAUSE](http://WWW.OPER-FRANKFURT.DE/ZUHAUSE)

## LIEDERABEND

# MARINA VIOTTI TODD CAMBURN ANTOINE BROCHOT

## Buena Vista Social Club meets Carmen

Ihr Name steht beinahe schon synonym für »besondere technische und interpretatorische Vielseitigkeit«. Eben dafür wurde der Mezzosopranistin Marina Viotti 2022 der Schweizer Grand Prix Musik verliehen, der »herausragendes und innovatives Schweizer Musikschaffen« auszeichnet.

Von ihrer stilistischen Varianz zeugt auch das Programm des Liederabends unter dem Titel *About Last Night*, mit dem die Schweizer Sängerin erstmals auf der Bühne der Oper Frankfurt zu erleben ist. Gemeinsam mit dem Pianisten Todd Camburn und dem Kontrabassisten Antoine Brochot wird sie in Liedern und Chansons von Maurice Ravel, Buena Vista Social Club, Francis Poulenc, Kurt Weill, Johannes Brahms, Benjamin Britten, Jacques Brel u.a. das besondere Verhältnis zu jenem einen Menschen reflektieren, »to whom I sing: We will be happy forever and have many children...«

Die Gestaltung eigener Abende, bei denen sie sich verbindet, was zunächst weit auseinanderzuliegen scheint, ist Marina Viotti ein großes Anliegen: »Ich liebe es, völlig frei zu sein und realisieren zu können, was ich mag.« Kaum verwunderlich, dass sie bei der Frage nach ihren Hobbies in Interviews gerne Surfen, Snowboarden, Golf, Rugby, Paddeln und Fernreisen aufzählt.



Auch der Werdegang der Mezzosopranistin, die 2019 bei den International Opera Awards mit dem »Mazars Young Singer Award« ausgezeichnet wurde, belegt, wie zahlreich und divers Marina Viottis Perspektiven auf Musik sind: Aufgewachsen in einer musikalischen Familie, studierte sie zunächst Flöte und beschäftigte sich vor allem mit Stilrichtungen wie Jazz, Gospel und Heavy Metal. Daneben absolvierte sie ein Masterstudium in Philosophie und Literatur. Schließlich verschrieb sie sich ganz dem Gesang. Mit Partien wie Händels Bradamante, Mozarts Dorabella, Rossinis Rosina, Verdis Maddalena oder Strauß' Prinz Orlofsky ist sie längst auf Bühnen wie den Staatsoper in Dresden, München und Berlin, dem Gran Teatre del Liceu Barcelona und der Mailänder Scala angekommen. Wir freuen uns auf Marina Viotti! (MW)

**LIEDER UND CHANSONS VON** Maurice Ravel, Buena Vista Social Club, Francis Poulenc, Kurt Weill, Johannes Brahms, Benjamin Britten, Jacques Brel u.a.

**TERMIN** 29. November, 19.30 Uhr, Opernhaus

**MEZZOSOPRAN** Marina Viotti **KLAVIER** Todd Camburn **KONTRABASS** Antoine Brochot

## } FILM-TIPP

### BUENA VISTA SOCIAL CLUB

Dokumentarfilm von Wim Wenders über die Musiker des kubanischen Kultprojekts »Buena Vista Social Club«.

LIEDERABEND

**BENJAMIN  
BERNHEIM  
CARRIE-  
ANN  
MATHESON**

**Der silbrige Klang**

Die großen Bühnen der Welt hat der französische Tenor in den letzten Jahren im Sturm erobert: Berlin, Zürich, Salzburg, Mailand, Wien, London, Paris ... und im Herbst 2022 das Debüt an der Metropolitan Opera in New York. Eine Sängerlaufbahn war dem Mittdreißiger gewissermaßen in die Wiege gelegt. Doch obwohl beide Eltern Sänger sind, war sein künstlerischer Werdegang nicht ganz leicht. Nach eigener Aussage hat es jedenfalls gedauert, bis Benjamin Bernheim Vertrauen zu seiner samtigen, eher hell timbrierten Tenorstimme fasste.

Er ging zum Studium nach Lausanne, wo Gary Magby ein wichtiger Lehrer wurde. Mehr über den Beruf lernte er in den Jahren im Opernstudio und anschließend als Ensemblemitglied am Opernhaus Zürich. Dort konnte er hautnah erleben, unter welchem Druck die großen Namen stehen, die im Tenorfach einen Ruf zu verteidigen haben. Behutsam entwickelte der Sänger sein Repertoire, das ihn von

Mozarts Tamino über die französischen Partien wie Massenets Werther und Des Grieux, Gounods Faust und Roméo oder Offenbachs Hoffmann auch ins italienische Fach geführt hat: Verdis Duca, Alfredo und Macduff, Puccinis Rodolfo und Donizettis Edgardo gehören dazu, daneben Tschaikowskis Lenski.

Oberstes Gesetz war stets, die Stimme nicht zu überfordern. Das unverwechselbare Timbre hat, was der Tenor selbst als den typisch französischen, »silbrigen« Klang bezeichnet – im Unterschied zum eher gold-bronzenen, wie ihn italienische Tenöre gern pflegen. Gerade diese unverwechselbare Klangfarbe, im makellosen hohen Register auch der Einsatz der Voix mixte, macht ihn zum idealen Interpreten des französischen Repertoires, lässt sich aber auch auf die genannten italienischen Rollen übertragen. Dabei erweist sich Benjamin Bernheim technisch wie stilistisch als Meister. Höchste Zeit für sein Debüt an der Oper Frankfurt! (KK)

**LIEDER VON** Clara Schumann, Robert Schumann und Ernest Chausson

**TERMIN** 20. Dezember, 19.30 Uhr, Opernhaus

**TENOR** Benjamin Bernheim

**KLAVIER** Carrie-Ann Matheson

**CD-TIPP**

**BOULEVARD DES ITALIENS**

Benjamin Bernheims neuestes Album dokumentiert mehr als 100 Jahre italienischer Oper in Frankreich.

Benjamin Bernheim, Orchestra del Teatro Comunale di Bologna, Frédéric Chaslin (Deutsche Grammophon)



**DIE LUCERNE FESTIVAL ACADEMY ZU GAST**

Seit dem Sommer 2021 geht das Ensemble Modern eine Kooperation mit der Lucerne Festival Academy ein, in deren Rahmen im Februar bereits ein erstes Werkstattkonzert der Reihe *Happy New Ears* mit Teilnehmenden des jährlich in Luzern veranstalteten Composer Seminar stattfand. Diese Kooperation wird nun fortgeführt und eröffnet dem Nachwuchs wiederum eine prominente Plattform, sich im Umfeld renommierter Persönlichkeiten zu präsentieren. Zugleich ermöglicht die Reihe dem Frankfurter Publikum, vielversprechenden Namen der jungen Generation zu begegnen.

Zusammen mit Dieter Ammann leitet Wolfgang Rihm das 2016 von ihm gegründete Composer Seminar, das seither jeden Sommer im schweizerischen Luzern stattfindet. Der Altmeister unter den deutschen Komponisten über seine Erfahrungen mit den jungen Berufskolleg\*innen: »Man hört immer: »Die jungen Komponist\*innen machen doch alle das Gleiche.« Ich erlebe hingegen unterschiedlichste Welten, als würden sie von verschiedenen Planeten stammen!« Rihm will keine ästhetischen Dogmen vorgeben, sondern »die Artikulation des Eigenen« fordern. Weshalb er ganz bewusst »Komponist\*innen aus verschiedenen Entwicklungs- und Bewusstseinszuständen« auswählt; »ich suche Menschen zusammen, von denen ich glaube, dass eine Art Gespräch entstehen kann – ein Diskurs aufgrund verschiedener ästhetischer, kultureller Voraussetzungen.«

In diesem Jahr waren Nachwuchstalente aus Armenien, China, Frankreich, Litauen und den USA eingeladen, am Composer Seminar teilzunehmen.

Fünf der Teilnehmer\*innen wurden für das *Happy New Ears*-Konzert ausgewählt, um sich in Frankfurt mit ihren Arbeiten vorzustellen. Das Konzert findet im Rahmen von »curtain\_call« des International Composer and Conductor Seminars (ICCS) statt. Das ICCS ist ein vom Ensemble Modern ins Leben gerufenes, praxisbezogenes Mentoring-Programm für Komponist\*innen und Dirigent\*innen und soll den Musikschaffenden Rückenwind auf dem Weg in ihr Berufsleben geben. Für das Ensemble Modern wiederum stellt das Programm ein wichtiges Instrument dar, seine Rolle als »talent scout« effektiv wahrzunehmen und damit am Puls der Musikgeschichte zu bleiben. Beim ersten *Happy New Ears*-Konzert der neuen Spielzeit heißt es also wieder: Vorhang auf für junge Komponist\*innen! (KK)

**DIE LUCERNE FESTIVAL ACADEMY ZU GAST**

- MINZUO LU** *VUCA* for ensemble (2022)
- HUGO VAN RECHEM** [5:54] (*morning coffee, empty stomach & spiritual elevation*) (2022)
- RAIMONDA ŽIŪKAITĖ** *Whoa-Wah-Wow (the mystical matter and how to handle it)* (2018)
- ZHENYAN LI** *Hashigakari* for ensemble (2022)
- AREGNAZ MARTIROSYAN** *501-2* für Ensemble (2022)

**TERMIN** 13. Dezember, 19.30 Uhr, Opernhaus  
**DIRIGENT** Marc Hajjar **MODERATION** Wolfgang Rihm

Werkstattkonzerte mit dem Ensemble Modern – Eine Kooperation von Ensemble Modern, Oper Frankfurt und Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Im Rahmen von »curtain\_call« der ICCS. Die ICCS werden ermöglicht durch die Aventus Foundation.

# JETZT!

Oper mal anders

## HÄNSEL UND GRETEL

Humperdincks Märchenoper hat sich auf den Opernbühnen zu einem Klassiker der Weihnachtszeit entwickelt: Die Verletzlichkeit und Armut von Kindern bewegen und appellieren an uns, während wir ihre ehrliche und wagemutige Art bewundern. Humperdinck zog so viel Vergnügen aus der Beschäftigung mit dem Märchen, dass aus der Klavierbegleitung von Kinderliedern wie *Ein Männlein steht im Walde* und *Suse liebe Suse* eine abendfüllende Oper mit romantischem Orchester erwuchs.

## Familienworkshop

Geschützt durch den Rollentausch mit Kostümen spielen Kinder und Erwachsene die Not der Geschwister, hungernd nachts im Wald, aber natürlich auch das glückliche Ende. Und mit noch mehr Musik bekommen alle eine Ahnung von der verzaubernden Kraft, die das große Orchester ausstrahlt. Der Familienworkshop bietet eine ideale Möglichkeit, gemeinsam das Spielen zu genießen und dabei etwas über die märchenhafte Welt der Oper zu lernen. Außerdem ist er eine gute Vorbereitung auf den Vorstellungsbesuch, zum Beispiel in der *Oper für Familien* am darauffolgenden Wochenende!

für (Schul-)Kinder ab 6 Jahren und (Groß-)Eltern

**TERMIN** 6. November, 14–17 Uhr

**WORKSHOP- UND FORTBILDUNGSLEITUNG** Iris Winkler

Alle JETZT!-Veranstaltungen mit freundlicher Unterstützung

Stadt  
Eschborn

## Fortbildung

Die Auseinandersetzung mit dieser Märchenoper ist für alle Altersstufen spannend. Lehrer\*innen, Musikpädagog\*innen, -vermittler\*innen und -liebhaber\*innen sind eingeladen, sich diesem Kunstwerk mit der Methode der Szenischen Interpretation zu nähern. Im Anschluss empfiehlt sich der Besuch einer Vorstellung! Mit der Anmeldung besteht die Möglichkeit, eine Vorzugskarte für die Vorstellung am 12. November zu bestellen.

für Musikvermittler\*innen und interessierte Erwachsene

**TERMINE** 11. November, 15–19 Uhr / 12. November, 10–17 Uhr

**ANMELDUNG** opernprojekt@buehnen-frankfurt.de

## Oper für Familien

Erwachsene zahlen ihren Sitzplatz regulär und können je bis zu drei junge Menschen kostenlos mit in die Oper nehmen.

für Erwachsene mit Kindern von 8–18 Jahren

**TERMIN** 12. November, 18 Uhr

JETZT!

## INTERMEZZO – OPER AM MITTAG

Klassische Musik statt Schnitzel mit Pommes. Unsere Lunchkonzerte im Holzfoyer werden im Wechsel von Sänger\*innen des Frankfurter Opernstudios zusammen mit Musiker\*innen der Paul-Hindemith-Orchesterakademie (PHO) und Studierenden der HfMDK gestaltet und bieten eine Mittagspause der anderen Art. Für das leibliche Wohl ist gesorgt: Snacks und Getränke stehen zum Verkauf bereit.

für junge Erwachsene

**TERMINE** 7. November (Opernstudio, PHO), 5. Dezember (Studierende HfMDK), jeweils 12.30 Uhr, Eintritt frei

Ein Kooperationsprojekt der Deutsche Bank Stiftung und der Oper Frankfurt

Deutsche Bank Stiftung 

## OPER TO GO Chagalls Farbenspiel

Die Bilder von Marc Chagall scheinen zu klingen – wie ein Skizzenbuch voller Fantasie, Leben und Liebe. Stellen Sie sich nur den großen Maler an einem Dirigentenpult vor, und schon schweben vor Ihrem geistigen Auge Farben, Menschen und überirdische Wesen wie Melodien. Unsere nächste *Oper to go* widmet sich dem Künstler mit dem bunten Pinselstrich, von dem ein Originalwerk in einem unserer Foyers hängt. Ein Brückenschlag vom Opernhaus in die aktuelle Ausstellung der Schirn Kunsthalle.

für erwachsene Operneinsteiger\*innen

**TERMINE** 6., 7. Dezember, jeweils 19 Uhr

**OPER TO GO @ SCHIRN** 16., 17. Dezember, jeweils 19.30 Uhr, Schirn Kunsthalle (Tickets über die Schirn)

**KONZEPTION UND MODERATION** Anna Ryberg

**KLAVIER** In Sun Suh

**MITWIRKENDE** Hyoyoung Kim<sup>o</sup>, Peter Marsh

<sup>o</sup>Mitglied des Opernstudios

## SOIREE DES OPERNSTUDIOS Must the winter come so soon

Nebel über den Wallanlagen, und der Winter steht vor der Tür ... Drinnen im Holzfoyer der Oper Frankfurt präsentieren die vier neuen Mitglieder des Opernstudios an der Seite ihrer etablierten Kolleginnen herzerwärmende Arien und Lieder aus ihrem Repertoire.

**TERMIN** 16. November, 19 Uhr, Holzfoyer

**MITWIRKENDE** Karolina Bengtsson, Hyoyoung Kim, Nombulelo Yende, Helene Feldbauer, Cláudia Ribas, Jarrett Porter **KLAVIER** Yuna Kudo, Felice Venanzoni

Mit freundlicher Unterstützung

Deutsche Bank Stiftung 

Stiftung  
Polytechnische  
Gesellschaft  
Frankfurt am Main

Patronatsverein 

STIFTUNG  
GIERSCH 

# »FÜR DAS, WAS UNS WICHTIG IST«

Mitglieder des Patronatsvereins schildern, was ihnen Oper bedeutet und warum sie sich für dieses besondere Engagement entschieden haben.

»Ich hatte anfangs sehr wenig Ahnung von Oper, aber ich habe Spaß an Musik! Meine Frau und ich haben uns vor vielen Jahren für ein Abo entschieden, weil dies die Organisation von Opernbesuchen erleichtert. Und so erlebe ich Opern, die ich eher als ›schwere Kost‹ empfinde, und andere, die mich vollauf faszinieren!«

**ANDREAS HÜBNER**  
SEIT 2015 VORSTANDSVORSITZENDER DES PATRONATSVEREINS

DIE NACHT VOR WEIHNACHTEN



»Der Besuch einer Opernvorstellung bedeutet für mich eine große Freude und Bereicherung: Musik, Gesang und Inszenierung bewirken (meistens) einen ganz besonderen Zauber. Unter der Vielzahl an guten Produktionen der Oper Frankfurt haben mich *Die Nacht vor Weihnachten* und *Rinaldo* besonders beeindruckt – da stimmte einfach alles. Kultur ist ein hohes Gut, das allerdings nicht umsonst zu haben ist. Der Patronatsverein trägt dazu bei, dass die Städtischen Bühnen Produktionen und Projekte verwirklichen können, die ohne Förderung so nicht möglich wären. Durch meinen Beitrag gebe ich etwas, wofür ich im Laufe jeder Spielzeit sehr viel zurückbekomme.«

**CHRISTINE KOITZSCH, 75 JAHRE**  
SEIT 2009 IM PATRONATSVEREIN

»Ich bin schon immer gerne in die Oper gegangen, weil ich diese Kunstform als unglaublich vielseitig erlebe. Die Kombination aus Musik und Szene fasziniert mich. Sie eröffnet immer wieder eine ganz eigene, emotionale Welt, in die ich einfach hineingezogen werde.«

**ASTRID KASTENING**  
SEIT 2016 GESCHÄFTSFÜHRERIN DES PATRONATSVEREINS

»Die Oper Frankfurt begleitet mich von Kindesbeinen an. Schon als ganz junger Mensch bin ich mit meiner Mutter aus dem Umland in die Stadt gefahren, um dort Vorstellungen zu besuchen. Es ist mein liebstes Steckenpferd geblieben! Als Oboist habe ich fast 20 Jahre lang auf der Bühne bzw. im Graben gesessen. Umso interessierter und begeisterter sitze ich heute im Publikum von Opernvorstellungen – wenn sie gut gemacht sind, wie das zum Beispiel bei den Frankfurter Produktionen *Il tritico* und *Maskerade* der Fall war. Sich einzusetzen für das, was einem wichtig ist, und so Stellung zu beziehen – nicht nur mit Worten, sondern auch finanziell –, ist heutzutage wichtiger denn je. Das ist meine große Motivation, mich im Patronatsverein zu engagieren und so die Oper zu unterstützen.«

**UDO HENG, 57 JAHRE**  
SEIT 2020 IM PATRONATSVEREIN



IL TRITICO

RIGOLETTO



»Oper bedeutet für uns wunderbare Musik und vielseitige Inszenierungen. Jedes Werk hat seine eigenen Reize und Facetten, weshalb ein Opernbesuch immer in eine ganz andere Welt entführt! Bestes Beispiel ist Hendrik Müllers Inszenierung von *Rigoletto*. Der gläserne Käfig im ersten Akt hat uns sehr beeindruckt und Gildas behütetes Dasein auf spannende Art gezeigt. Durch den Patronatsverein fühlen wir uns mit der Oper Frankfurt besonders verbunden und haben die einmalige Möglichkeit, in Generalproben und hinter die Kulissen zu blicken.«

**DÖRTE UND RAPHAEL GRIEMERT,**  
BEIDE 29 JAHRE  
SEIT 2018 IM PATRONATSVEREIN

## UNSER PARTNER WHITE & CASE

SEIT VIER JAHREN IST DIE GLOBALE ANWALTSOZIOZETÄT WHITE & CASE PARTNER DER OPER FRANKFURT.

GEMEINSAM HABEN WIR DIE PODIUMSREIHE »PERSPEKTIVE FRANKFURT« INS LEBEN GERUFEN, BEI DER WIR PERSÖNLICHKEITEN AUS KULTUR, POLITIK, SPORT UND WIRTSCHAFT EINE PLATTFORM BIETEN, UM AUS IHRER PERSPEKTIVE ZU EINEM AKTUELLEN THEMA INS GESPRÄCH ZU KOMMEN.

WIR FREUEN UNS SEHR, DASS WHITE & CASE DIESE, FÜR UNS ÜBERAUS WICHTIGE PARTNERSCHAFT, UM ZWEI WEITERE JAHRE VERLÄNGERT HAT.

**DREI FRAGEN AN  
KARSTEN WÖCKENER,  
OFFICE EXECUTIVE  
PARTNER  
DES FRANKFURTER  
BÜROS VON  
WHITE & CASE**

### WAS VERBINDET WHITE & CASE UND DIE OPER FRANKFURT?

White & Case ist bekannt für seine aktive und erfolgreiche Pro Bono Praxis, die auf der ganzen Welt Menschen in Not zu ihrem Recht verhilft. Unser Engagement reicht von der Unterstützung der juristischen Ausbildung junger Menschen bis hin zu Ausstellungen im Metropolitan Museum of Art in New York sowie in der National Gallery in London. 2023 kommt die Förderung einer Ausstellung in der Alten Nationalgalerie in Berlin hinzu. In Frankfurt freuen wir uns, mit der Oper Frankfurt einen herausragenden und über die Landesgrenzen hinweg bekannten Partner gefunden haben.

### WARUM FÖRDERT WHITE & CASE DIE OPER FRANKFURT?

Wir sind sehr froh darüber, vor nunmehr vier Jahren mit der Oper Frankfurt eine sehr konstruktive Partnerschaft eingegangen zu sein, die den Grundstein für unsere Podiumsreihe *Perspektive Frankfurt* gelegt hat. Mit unserem Frankfurter Büro, das seit mehr als 20 Jahren zum globalen Netzwerk von White & Case gehört, fühlen wir uns der Stadt aus vielschichtigen Gründen und Motiven verbunden und sind stolz darauf, was diese Stadt und ihre Bürger\*innen erreichen. Frankfurt zeichnet das häufig genannte »Bürger-schaftliche Engagement« aus – und dem schließen wir uns sehr gerne an, passend zu unseren Kanzleiwerten.

### WIE GEHT ES WEITER MIT WHITE & CASE UND DER OPER FRANKFURT?

Die zurückliegenden Veranstaltungen unserer Podiumsreihe haben gezeigt, wie vielfältig die Themen sind, die uns mit der Oper Frankfurt und ihrem geschätzten Publikum verbinden. Nachdem wir uns bei unserem letzten Event im Juni 2022 mit der Zukunft der Städtischen Bühnen beschäftigt haben, darf ich bereits verraten, dass wir uns bei unserer nächsten gemeinsamen Veranstaltung dem wichtigen Thema »Scouting junger Talente« widmen.

# 22. OPERN- GALA

Fundraising-Gala des  
Patronatsvereins und der  
Oper Frankfurt

Samstag,  
26. November 2022



# ANTRIEBER ZUKUNFT

Unter Nachhaltigkeit verstehen wir,  
heute die Leistungsfähigkeit von  
morgen zu sichern.

Nachhaltigkeit braucht gezielte Anstöße, damit sie langfristig wirkt. Wie bei einem Perpetuum mobile, das sich nach einem ersten Impuls von außen immer wieder selbst antreibt. Dieses ist zwar fiktiv, dient uns von der DZ BANK aber als Vorbild und Handlungsgrundlage. Wir denken in Kreisläufen und unterstützen unsere Kunden dabei, nachhaltige Veränderungen anzustoßen. Dabei haben wir immer die langfristigen Auswirkungen unseres Handelns im Blick. So sichern wir gemeinsam die Zukunft durch nachhaltige Leistungsfähigkeit. Erfahren Sie mehr über unsere Haltung unter: [dzbank.de/haltung](http://dzbank.de/haltung)

 **DZ BANK**  
Die Initiativbank

## WAS WÄRE WEIHNACHTEN OHNE MUSIK?

Einfach undenkbar! Und falls das Singen am Weihnachtsbaum nicht genug sein sollte, hier noch drei Ideen von uns:

### EIN STIMMUNGSVOLLER OPERNBESUCH AN DEN FEIERTAGEN

MANON LESCAUT 23. Dezember,  
19.30 Uhr / 25. Dezember, 18 Uhr  
HÄNSEL UND GRETEL 26. Dezember,  
18 Uhr

### EIN OPERN-GESCHENKABO FÜR DEN GABENTISCH

schon ab 39 Euro:  
[www.oper-frankfurt.de/abo](http://www.oper-frankfurt.de/abo)

### EIN FANARTIKEL AUS DEM OPERNSHOP

[www.oper-frankfurt.de/fanshop](http://www.oper-frankfurt.de/fanshop)

### FROHES FEST!

## UNSER WEIHNACHTS- RÄTSEL 2022

Die Inszenierung von *Hänsel und Gretel* an der Oper Frankfurt spielt in den Tiefen der Seele. Beantworten Sie folgende Frage und gewinnen Sie mit etwas Glück zwei Tickets für diese besondere Reise in die Nacht- und Traumwelten der Psyche: Wer hat die Oper *Hänsel und Gretel* geschrieben?

- A HUBERT ENGELDING
- B ENGELBERT HUMPERDINCK
- C EBERHARD PUMPERNICKEL

Geben Sie die Lösung auf  
[WWW.OPER-FRANKFURT/GEWINNSPIEL](http://WWW.OPER-FRANKFURT/GEWINNSPIEL)  
ein – wir drücken die Daumen!



# DIE OPER FRANKFURT TRAUERT UM STEFAN SOLTESZ 1949–2022



**AUSZÜGE AUS DER TRAUERREDE FÜR STEFAN SOLTESZ, GEHALTEN VON BERND LOEBE AM 4. SEPTEMBER 2022 IN BERLIN.**

Ein Dirigent – oder soll man sagen: Theatermensch – ist von uns gegangen, voller Emotionen und Leidenschaft, voller Überzeugungen. Dieses Musikerleben war von Energie geprägt, von Überzeugungswillen. Ein Dirigentenleben im Kampf gegen das Mittelmaß, das sich ohnehin oft genug im Leben eines Künstlers einstellt.

Geflohen mit der Mutter aus Ungarn, hatte sich Stefan Soltesz an der Hochschule wie an der Wiener Staatsoper schnell einen Namen gemacht. Er schien der Lieblingskorrepetitor für viele sogenannte Stars zu sein, aus seinem Klavierspiel entsprang theatralische Lust, in einem solchen Maße, dass schnell Götz Friedrich wie Christoph von Dohnányi auf ihn aufmerksam werden mussten und ihn ans Pult ließen. Stefan Soltesz war eine Institution, schon in jungen Jahren, man sagte »Der Soltesz«, wenn man von ihm sprach. Er war schon in seinen frühen Jahren einer, der eine Meinung hatte, einer, der aneckte oder gerade wegen seiner Lust an der Übertreibung gemocht wurde.

Seine Begabung, komplizierteste Partituren schnell zu entschlüsseln, wurde ihm auch zum Verhängnis. Wo man mit wenigen Proben ein Werk von Strauss oder Wagner auf die Bühne wuchten musste, da war er zur Stelle. Was nicht heißt, er hätte auch mehr Proben akzeptiert. Sehr beliebt bei Orchestern, da er genial aus schwierigen Stellen flüssige Übergänge machen konnte, erlebten wir am Pult einen Dompneur für den guten Zweck. Einen durchaus auch laut werdenden Dirigenten. Einen Dirigenten, der mehr und mehr aus der Zeit zu fallen schien. Keinen Verwalter, keinen vordergründigen Organisator, keinen

Dirigenten, der mit »besonders schnell« oder »besonders langsam« auf sich aufmerksam machen wollte. In der Arbeit mit Sängerinnen und Sängern klagte er Qualität ein und Fleiß. Stefan Soltesz war der Wahhaftigkeit des Augenblicks verpflichtet.

Und es ist im Rückblick ein großes Glück gewesen, dass die Essener Aalto-Oper 1997 einen neuen GMD gesucht hatte, der auch noch im Nebenberuf Intendant sein durfte. Aus den gesammelten, langjährigen Erfahrungen entstanden Entrümpelungen tradierter Sichtweisen. 16 Jahre spielte die Essener Oper eine Erste Geige im deutschen Operngehege.

Qualität im Rahmen eines Repertoire- und Ensemblebetriebes herzustellen: eine Herzens-Angelegenheit von Soltesz.

Eine große Enttäuschung: Das nächstgrößere Haus ward nicht angeboten. Wir hätten ihn verteidigen müssen gegen dieses Schubladendenken und den Glauben, ein um musikalische wie szenische Wahhaftigkeiten Ringender könne in jedem Moment Emotion unterdrücken und dennoch wahrhaftiges Theater aus dem Augenblick generieren.

Die Wahrheit wird heute nicht mehr in Partituren gesucht, sondern im Umgang miteinander. Das *Warum* verschwindet in der Arbeitsästhetik. Wir danken Stefan Soltesz für sein Wühlen im Absatz, für seine Suche nach Gründen, aber auch für seine Lust an der Arbeit und seine Liebe für Menschen.

Der Tod kam zu früh!

Stefan Soltesz wird uns noch viel sagen, keine Sorge. Seine Beurteilungskriterien bleiben. Und damit auch er.

## FÖRDERER & PARTNER

### TYPISCH FRANKFURT

Was verbindet die Oper Frankfurt mit Ihren Partner\*innen und Förderern?

#### EXZELLENZ

Die Fachzeitschrift *Opernwelt* wählte in einer Umfrage unter renommierten Musikkritiker\*innen die Oper Frankfurt bereits sechs Mal zum »Opernhaus des Jahres«, zuletzt 2022.

#### INNOVATION

Der Spielplan der Oper Frankfurt überrascht immer wieder mit unbekanntem Stücken sowie Ur- und Frankfurter Erstaufführungen.

#### NACHHALTIGKEIT

Stetig werden Maßnahmen zugunsten ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit umgesetzt. Zuletzt wurde die Anschaffung eines Ozon-Reinigungs-schranks beschlossen.

#### PRODUKTIVITÄT

Die Oper Frankfurt ist mit rund 11 Premieren und 14 Wiederaufnahmen pro Spielzeit eines der produktivsten Opernhäuser Deutschlands. Insgesamt kommt das Haus auf über 500 Veranstaltungen im Jahr.

#### ZUKUNFT

Ob auf der Bühne oder im Zuschauerraum: Die Oper Frankfurt fördert die nächste Generation. So wird der Sänger\*innen-Nachwuchs im Opernstudio auf erfolgreiche Gesangskarrieren vorbereitet und Musiker\*innen sammeln in der Paul-Hindemith-Orchesterakademie erste Profierfahrungen. Außerdem bietet die Education-Abteilung JETZT! ein vielfältiges und spannendes Programm für kleine und große Operneinsteiger\*innen.

**WELCHES THEMA LIEGT IHNEN  
BESONDERS AM HERZEN? LASSEN  
SIE UNS INS GESPRÄCH KOMMEN.**

#### DEVELOPMENT & SPONSORING

LEITUNG Hannah Doll  
TEL +49 69 212-37178  
hannah.doll@buehnen-frankfurt.de

BESONDERER DANK GILT DEM PATRONATSVEREIN DER STÄDTISCHEN BÜHNEN E.V. - SEKTION OPER



PRODUKTIONSPARTNER



HAUPTFÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



FÖRDERER DES OPERNSTUDIOS



PROJEKTPARTNER



FELLOWS & FRIENDS



ENSEMBLE PARTNER

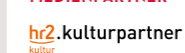
Stiftung Ottomar Päsel, Königstein i.Ts.  
Josef F. Wertschulte

EDUCATION PARTNER

Europäische Zentralbank

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Partnern für die großzügige finanzielle Unterstützung. Unser Dank geht auch an die vielen Privatpersonen, die sich mit Einzelspenden für das Format JETZT! für die künstlerische Arbeit des Hauses engagieren.

MEDIENPARTNER



MOBILITÄTSPARTNER



## IMPRESSUM

HERAUSGEBER Bernd Loebe  
REDAKTION Dramaturgie, Künstlerisches Betriebsbüro, Marketing  
GESTALTUNG Sabrina Bär  
HERSTELLUNG Druck- und Verlagshaus Zarbock, Frankfurt  
REDAKTIONSSCHLUSS 12. Oktober 2022, Änderungen vorbehalten  
ANZEIGENBUCHUNG 069 212-37109, anzeigen.oper@buehnen-frankfurt.de  
TITELBILD *Tamerlano* (Monika Rittershaus)  
BILDNACHWEISE Porträts: Bernd Loebe (Tetyana Lux), Johannes Erath (Dshamilja Kaiser), Michael Nagy (Gisela Schenker), Vasily Barkhatov (Martynas Aleksa), Kirsten Dephoff (Weitz & Buehler), Marina Viotti (Paul Zimmer), Benjamin Bernherim (Edouard Brane), Ensemble Modern (Wong Bergmann), Stefan Soltesz (Jonas Holthaus) / Szenenfotos: *Hänsel und Gretel*, *Tamerlano*, *Manon Lescaut*, *Die Nacht vor Weihnachten*, *Il trittico*, *Rigoletto* (Monika Rittershaus)  
KÜRZEL Deborah Einspieler (DE), Konrad Kuhn (KK), Maximilian Enderle (ME), Mareike Wink (MW)

Die Oper Frankfurt ist eine Sparte der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH

GESCHÄFTSFÜHRER Bernd Loebe,  
Anselm Weber  
AUFSICHTSRATSVORSITZENDE Dr. Ina Hartwig  
HRB 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main, Steuernummer 047 250 38165

OPERN

HAUS

DES

JAHRES

2022



Echte Leidenschaft wird belohnt.  
Oper Frankfurt am Willy-Brandt-Platz